

Vorlage Stadtparlament

Datum 25. April 2019
Beschluss Nr. 2887
Aktenplan 152.15.12 Stadtparlament: Interpellationen

Interpellation Karl Schimke, Gabriela Eberhard, Franziska Ryser, Thomas Brunner, Gisela Keller, Karin Winter-Dubs: "Neubau Bibliothek"; schriftlich

Karl Schimke, Gabriela Eberhard, Franziska Ryser, Thomas Brunner, Gisela Keller, Karin Winter-Dubs sowie 45 mitunterzeichnende Mitglieder des Stadtparlaments reichten am 26. Februar 2019 die beiliegende Interpellation "Neubau Bibliothek" ein.

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

1 Ausgangslage

Der Stadtrat hat gemäss dem Bibliotheksgesetz (sGS 276.1), das seit 1. Januar 2014 in Vollzug ist, den Auftrag, dem Stadtparlament im Einvernehmen mit der Regierung des Kantons innert angemessener Frist nach Vollzugsbeginn des Gesetzes eine Vorlage über Errichtung, Trägerschaft, Organisation und Finanzierung einer gemeinsamen Kantons- und Stadtbibliothek zu unterbreiten (Art. 24). Das Bibliotheksgesetz geht auf eine Volksinitiative zurück, die aus Opposition gegen die Sistierung der einst geplanten gemeinsamen Publikumsbibliothek zustande kam. Kanton und Stadt werden durch das Bibliotheksgesetz nach Art. 22 beauftragt, an einem zentralen Standort in der Kantonshauptstadt gemeinsam eine allgemein zugängliche Kantons- und Stadtbibliothek zu errichten bzw. die heutige Kantons- und die heutige Stadtbibliothek betrieblich und baulich zusammenzuführen.

In der Interpellation wird zum Begriff einer Bibliothek im Sinne eines «Dritten Ortes» wörtlich folgendes ausgeführt: "Der Dritte Ort ist ein Fachausdruck der Soziologie. Ray Oldenburg führt in "The Great Good Place" (1999) den Begriff "Third Place" ein, der neben dem eigenen Heim ("Erster Ort") und dem Arbeitsplatz ("Zweiter Ort") von grosser Bedeutung ist für das Funktionieren einer Gesellschaft." Gemeint ist damit ein neutraler Ort, der leicht zugänglich und einladend ist, der ein informelles Zusammenkommen ermöglicht, das Gefühl der Zugehörigkeit fördert und zur lebendigen Gemeinschaft beiträgt.

Der Stadtrat hat Ende 2016 gemeinsam mit der Regierung des Kantons St.Gallen den Auftrag erteilt, ein Projekt für eine neue Bibliothek vorzubereiten. Unter der Federführung des kantonalen Amtes für Kultur wurde seither in einer Projektorganisation von Kanton und Stadt ein Konzept für die künftige Bibliothek erarbeitet. Die neue Bibliothek richtet sich am Modell der Public Library aus, indem sie der ganzen Bevölkerung Medien für Unterhaltung, Freizeit, Bildung, Ausbildung und wissenschaftliches Arbeiten zur Verfügung stellt und damit die Bedürfnisse einer Vielzahl an Zielgruppen berücksichtigt. Die Bibliothek soll gemäss Konzept die Anforderungen des digitalen Zeitalters berücksichtigen. Sie wird einen hybriden Bestand aus physischen und digitalen Medien anbieten und diesen im Einklang

mit den Nutzerbedürfnissen in Richtung des Digitalen weiterentwickeln. Die neue Bibliothek wird sich aber nicht bloss auf die Ausleihe von Büchern und anderen Medien beschränken. Sie soll sich darüber hinaus mit unterschiedlichen Angeboten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene als Aufenthalts- und Begegnungsort profilieren. Für diesen Zweck benötigt sie gut ausgestattete und einladende Räume, die Platz bieten für die Lektüre und das Lernen, aber auch für vielfältige Veranstaltungen sowie für das freie und kreative Arbeiten. Ein Café und grosszügige Öffnungszeiten sind Bestandteil des Konzepts.

Die Kantons- und Stadtbibliothek zeichnet sich folglich zum einen als «Ort der Bildung und Begegnung» aus, da sie die klassische Bildungsfunktion einer Bibliothek und die neuere Funktion von Bibliotheken als Aufenthalts- und Begegnungsort zusammenführt. Zum anderen ist sie als «vernetzte Bibliothek» konzipiert, da die technische Kooperation und der Austausch von Daten die Grundlage zeitgemässer Bibliotheksarbeit bilden. Ihren Sinn erhalten sie jedoch erst, wenn Bibliotheken auch in der realen Welt mit einer Vielfalt von Partnerinnen und Partnern zusammenarbeiten. Die neue Bibliothek soll insbesondere mit Bildungs- und Kulturinstitutionen zusammenarbeiten. Zudem soll die neue Bibliothek die weiteren Bibliotheken im Kanton St.Gallen mit technischen und bibliothekarischen Angeboten versorgen, die der verbesserten Leistungserbringung dienen.

In der Projektorganisation von Kanton und Stadt wurde ein betriebliches Konzept erstellt. Derzeit erarbeiten die Direktion Planung und Bau der Stadt und das Baudepartement des Kantons die Grundlage für den Architekturwettbewerb.

2 Beantwortung der Fragen

- 1. Ist der Standort der neuen, von Stadt und Kanton gemeinsam geführten Publikums-Bibliothek schon definitiv bestimmt worden?*

Die Beschlüsse seitens Helvetia Lebensversicherungsgesellschaft AG und insbesondere seitens Kanton und Stadt St.Gallen zum Standort werden im Sommer 2019 gefällt. Der definitive Umsetzungsentcheid für den Bau und den Betrieb der Kantons- und Stadtbibliothek erfolgt nach dem durchgeführten Architekturwettbewerb und liegt in der Kompetenz der Bürgerschaft.

- 2. Wann kann mit genaueren Informationen bez. Angebot, Konzept aber auch Trägerschaft der neuen Bibliothek gerechnet werden?*

Die nächste Information von Regierung und Stadtrat ist im Sommer 2019 geplant. Sie beinhaltet voraussichtlich Informationen zum Konzept, zur Trägerschaft und zum Standort.

- 3. Teilt der Stadtrat die Meinung, dass die neue Bibliothek nicht nur eine Bücher-Lagerstätte sein darf, sondern als Treffpunkt, Verweilort, «Ideen-Raum» oder kurz gesagt als ein «dritter Ort»* für die Bevölkerung der Stadt und des Kantons ausgestaltet werden sollte?*

Ja, der Stadtrat teilt die Meinung, dass die künftige Neue Bibliothek mehr sein soll als eine «Bücher-Lagerstätte». Die Bibliothek soll nebst ihrer Funktion der Ausleihe von Medien auch ein Ort der Bil-

derung und ein Ort für den Aufenthalt, des Verweilens sowie der Begegnung sein. Das bereits erstellte Betriebskonzept der künftigen Kantons- und Stadtbibliothek nimmt alle für die Idee eines «Dritten Orts» wesentlichen Aspekte auf. Sie verleiht nicht nur Medien, sondern richtet sich auch mit zahlreichen Vermittlungsangeboten und einer grossen Vielfalt an Veranstaltungen an die Öffentlichkeit. Das Gebäude soll entsprechend neben den Medien auch Schulungs-, Ausstellungs- und Veranstaltungsräume sowie Räume für das Experimentieren mit neuen Technologien und verschiedenen Medienformen umfassen. Wesentlich wird auch das Café sein, das mit seiner Aufenthaltsfunktion im Konzept des «Dritten Orts» eine zentrale Rolle einnimmt.

Bibliotheken haben sich in den letzten Jahren vom reinen Mediendepot hin zu einem öffentlichen Raum entwickelt. Bücher machen demnach nur mehr einen Teil ihres Angebots aus. Sie dienen auch als Ort, an dem man Wissen, Unterhaltung, Orientierung und sozialen Austausch finden kann. In einer modernen Bibliothek kann man lesen, lernen, sich verabreden, eine Veranstaltung besuchen oder einfach nur Zeit verbringen. Sie ist offen für alle Menschen, unabhängig von ihrem Alter oder ihrer sozialen Herkunft. Sie erfahren die Bibliothek als einen offenen, multifunktionalen und flexiblen Raum.

Im Rahmen ihres Bildungsauftrags sind Kinder und Jugendliche eine bedeutende Zielgruppe der Neuen Bibliothek. In Kooperation mit den Schulen leistet sie einen Beitrag im Bereich der Leseförderung und der kulturellen Teilhabe von Kindern und Jugendlichen.

Die Bibliothek nimmt aktuelle gesellschaftspolitische Themen in ihrem Medienangebot und ihren Veranstaltungen auf und ermöglicht es, diese zu reflektieren. Sie befähigt die Menschen, an der Gesellschaft zu partizipieren und geht selbst in ihrer Organisation und ihren Angeboten als Beispiel voran. Sie bringt die Menschen zusammen und fördert so den Austausch und die Integration.

4. Wäre es denkbar, dass auch Intentionen für die Schaffung eines Familienzentrums bei der Ausgestaltung der Publikumsbibliothek mitberücksichtigt werden?

Die FDP-Fraktion sowie 40 mitunterzeichnende Mitglieder des Stadtparlaments reichten am 29. Mai 2018 ein Postulat mit der Überschrift «Ein Familienzentrum für die Stadt St.Gallen» ein. Mit diesem Postulat wird der Stadtrat eingeladen, einerseits zu prüfen, ob in der Stadt St.Gallen ein Potenzial für ein Familienzentrum besteht und andererseits darzulegen, welche Vor- und Nachteile die unterschiedlichen Modelle haben. Gleichzeitig soll untersucht werden, welche Angebote in einem Familienzentrum zusammengeführt werden können und welche Standorte sich für ein Familienzentrum eignen könnte. Zudem wird der Stadtrat beauftragt, mögliche Synergien und Gesamtkosten darzulegen.

Der Stadtrat möchte die allfällige Schaffung eines Familienzentrums nicht im Zusammenhang mit der Errichtung der neuen Bibliothek prüfen, die ein gemeinsames Projekt von Stadt und Kanton St.Gallen ist. Das Projektziel zur Schaffung einer gemeinsamen Kantons- und Stadtbibliothek ist klar definiert. Es steht in einem ausgeglichenen Verhältnis der beiden Partner. Die Integration eines allfälligen Familienzentrums betrifft die Stadt und den Kanton nicht in gleichem Masse. Zudem sind die Projektarbeiten bereits weit fortgeschritten. Aus diesen Gründen sieht der Stadtrat eine allfällige Verwirklichung eines Familienzentrums nicht im Rahmen der Errichtung der gemeinsamen Bibliothek von Stadt und Kanton.

Der Stadtpräsident:
Thomas Scheitlin

Die Stadtschreiber-Stellvertreterin:
Jennifer Abderhalden

Beilage:
▪ Interpellation vom 26. Februar 2019